

KOMPAB

4.85



PATER JOSEF KENTENICH

Feier des 100. Geburtstages
Fiesta del centenario
Celebration of the 100th Birthday
Celebração do centenário
Célébration du Centenaire

Am 18. November wurde in Schönstatt der 100. Geburtstag von Pater Kentenich gefeiert. Damit klingt auch das Pater-Kentenich-Gedenkjahr aus, das Schönstatt viele Ereignisse gebracht hat (Festwoche, Romwallfahrt). Über 3000 Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern waren zur Festwoche nach Schönstatt gekommen,

Festwoche
Semana Festiva
Festival Week
Semaine des Festivités

11.-15.IX.1985
Schönstatt



um den 100. Geburtstag Pater Kentenichs zu feiern und auch um die Internationalität Schönstatts zu erleben.

Hier bin ich eigentlich schon beim ersten Stichwort, was für mich während dieser Festwoche auch wichtig war: Schönstatt als internationale Familie zu erleben.

Diese Internationalität zeigte sich vor allem dann, wenn bei ausländischen Gruppen ihr Temperament durchbrach und dann dadurch auch die anderen



davon angesteckt wurden.

Allerdings erwies sich die Unterhaltung mit ausländischen Gästen oft als schwierig, und man versuchte sich mit möglichst einfachen Sätzen und Satzbrocken zu verständigen.

Internationalität konnte vor allem auch im Jugendheim erlebt werden, da dort Jugendliche aus aller Herren Länder unter einem Dach waren.

Nun zum Ablauf der Festwoche: Zum einen gab es am Vormittag jede Menge Referate, Foren und wei-



zum Forum :

"Dann werde ich mich gerne unter Euch niederlassen."

tere Angebote (Meditation, Gesprächskreise, ...), wobei man es sich schon raussuchen mußte, wohin man wollte.

Die drei Haupttage, d.h. Donnerstag bis Samstag, waren unter drei Gesichtspunkte gestellt: zum einen das Liebesbündnis vom 18.10.1914, und was es heute bedeutet; die Schicksalverwobenheit des Gründers mit der Familie, bzw heute besser mit dem Begriff Solidarität wiedergegeben und der Sendungsgedanke, die Sendung Pater Kentenichs und Schönstatts.

Zu diesen Themen gab es verschiedene Vorträge, wobei gute und auch weniger gute darunter waren.

Ein Vortrag, der von vielen begeistert aufgenommen wurde, war der Vortrag über die Solidarität in Schönstatt von Pfr. Faulhaber. Er wurde ziemlich konkret und nannte auch Dinge beim Namen, die in Schönstatt vielleicht zu kurz kommen.

Nachmittags waren Begegnungen der einzelnen Gliederungen oder der verschiedenen Nationen. Was ich dabei positiv fand, war, daß obwohl das Programm ziemlich voll war, man doch genügend Zeit hatte, um miteinander ins Gespräch zu kommen und auch neue Leute kennenzulernen.

Abends war dann wieder die ganze Schönstattfamilie beieinander, so zB bei der Bündniserneuerung oder bei der Geburtstagsfeier. Dabei gab es oft noch spontane Aktionen, man tanzte auf dem Pilgerplatz und sang Lieder, wobei auch viele von der älteren Generation mitmachten.

Der Sonntag mit dem offiziellen Teil, d.h. Festakt mit Vertretern außerhalb Schönstatts, schloß die Festwoche ab.

Doch wo war jetzt die Jugend bei der Festwoche, hat sie auch mitgewirkt oder wurde alles von oben her vorgegeben?

Ich glaube, die Jugend hat sich während der Festwoche stark engagiert und die Woche mitgestaltet. So waren immer wieder Vertreter der Jugendlichen in den Foren anzufinden, insbesondere wurde aber während der Festwoche eine Zeitung unter der Leitung von Martin Mast herausgegeben, die auf sehr positive Resonanz stieß.

Außerdem wurde von Freiburger Studenten und Jugendlichen ein Zelt beim Pilgerheim aufgestellt, genannt "Werkstatt", das zum Gespräch und gemütlichem Beisammensein einlud. Abends konnte dort eine ganz tolle Atmosphäre erlebt werden, aufgrund der Vielfalt der Gruppen, die dort anzutreffen waren.

Wie sieht nun das Schönstatt von morgen aus? Eine Frage, die oft während der Festwoche gestellt wurde. Schönstatt muß sich öffnen, muß in die Ge-

sellschaft hinein. Oder mit einem anderen Wort von Pfr. Faulhaber, besonders an die Jugendlichen: "Schönstatt kommt Euch zu eng vor, macht Eure Unzufriedenheit zur Triebfeder". Das ist besonders an uns junge Generation gerichtet, wenn wir wollen, daß Schönstatt mithilft, eine neue christliche Gesellschaftsordnung zu schaffen.

Kurt Langenbacher



FUSSBALL - WELTMEISTERSCHAFT AUF BERG SION

Argentinien gewinnt vor Portugal und Deutschland

Ein Fest der Begegnung
Jungmänner aus 16 Nationen im Jugendheim vereint



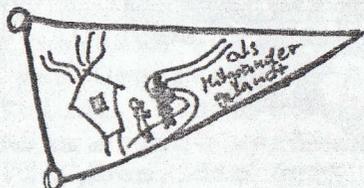
Ob die "Besatzung" der Schönstatt - Werkstatt, am Donnerstagvormittag schon etwas geahnt hat? Auf jeden Fall war gestern bis spät in die Nacht viel Stimmung im Werkstatt - Zelt!

als mitgründer gesandt

Um 14.30 Uhr trafen sich 34 Jungmänner auf der Liebfrauenhöhe, um, teils zum ersten Mal, den Abteilungstag zu erleben. Besonders die Neulinge warteten gespannt auf den Beginn, nachdem man sich ausgiebig begrüßt hatte.

Pfarrer Hoch stieg in seinem Referat über Pater Josef Kentenich gleich voll rein, sodaß jeder sofort "gedankliche Arbeit" verrichten mußte. Unter der Fragestellung "Wie kann P. Kentenich in unseren Gemeinden lebendig werden?" verglich Pfarrer Hoch die Bibelstelle mit den "Emmausjüngern" mit unserer heutigen Situation, und zeigte einige Parallelen auf. Im Hauptteil ging es dann um den zweiten Teil unseres Abteilungsideals "Als Mitgründer gesandt".

In Gruppen versuchten wir dann, das Thema



tiefer zu erforschen. Sowohl in der Singrunde und der Bastelrunde als auch beim

Herstellen einer Collage hatten wir viel Spaß.

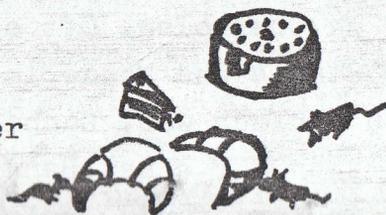
Nach dem Abendessen verbrachten wir noch etliche Zeit damit, unsere "Meisterwerke" fertigzustellen, bis es dann zum Bunten Abend überging: Mit einigen Liedern zur Einstimmung wurde dieser eröffnet. Beim ersten Spiel ging es dann auch gleich chaotisch her. Alle rutschten begeistert auf allen Vieren auf dem Boden herum, nur um den Vordermann zu überholen. Oft standen diesem Manöver Stühle und Wände im Weg, sodaß es nicht allzu einfach war. Nachdem dann Stefan einen Komplizen für einen Bankraub suchte (den er dann in Kurt fand), spielten wir alle Dedektiv, um einen "Blinzelmörder" zu fassen.



Dabei zeigte der Spielleiter (Stefan W., Anm. d. Red.) seine Genialität, Leute auszutricksen. Ohne einen Blick auf die beim Austeilen übriggebliebenen Zettel zu werfen, bei denen der mit dem Mörderzeichen war, setzte er sich hin. Immer wieder den Mörder aufrufend sich zu melden wurde er ermordet, bis er schließlich

entlarvt wurde, und die Lacher auf seiner

Seite hatte. Mit einigen anderen Spielen und Liedern ließen wir den Abend ausklingen. Zum Nachtgebet versammelten wir uns im Heiligtum, um über das bisher Erlebte Rückschau zu halten, und der Gottesmutter dafür zu danken. Bevor wir dann ins Bett gingen, saßen die Nimmermüden in den Sälen und Gängen des Jugendheims der Begegnungsstätte zusammen, um miteinander zu tratschen oder zu spielen. Auch den Schwestern der Küche fiel am nächsten Morgen die Aktivität verschiedener Leute auf.



Am Sonntag fand für alle Jungmänner der Diözese Rottenburg-Stuttgart der diesjährige Diözesantag statt. Das Motto "Wir feiern ein Fest" wies schon daraufhin, was zu erwarten war. Für das Feiern gab es verschiedene Gründe: Einmal war der Diözesantag heuer zum ersten Mal in den Räumen der Begegnungsstätte, um das Jugendheim in Besitz zu nehmen, zum Anderen war dieses Jahr der 100. Geburtstag Pater Kentenichs. Wie es sich für ein richtiges Fest gehört, beganness mit einem Empfang.

Beim offiziellen Beginn am Heiligtum stellte jede Abteilung ihr Kreuz vor, das sie zur Ausgestaltung der Schlafsäle angefertigt hatte. (Siehe auch Bericht von Andreas)

Danach trafen wir uns im großen Saal zum Ratespiel, bei dem unsere Abteilung, vertreten durch Clemens und Kurt, einen sicheren Sieg erlangen konnte. Somit war bewiesen, daß sich die Abteilung Oberndorf im Leben Pater Kentenichs auskennt, und er für uns eine große Rolle spielt.



Zum Mittagessen gab es, von den Schwestern zubereitet, einen herrlichen Eintopf. Gestärkt ging es dann zum Festmarkt, auf dem an verschiedenen Ständen Spiele angeboten wurden. Nicht nur die Jüngsten waren begeistert. Auch viele Ältere ließen es sich nicht nehmen, Mohrenköpfe aufzufangen... Zur gleichen Zeit erzählte der scheidende Diözesanführer Martin Mast von seinem Leben als Jungmann.

Zum Gottesdienst wurde zuerst in das

Jugendheim geladen, wo die Kreuze gesegnet wurden. Hand in Hand zogen wir dann in die Krönungskirche, um die Eucharistie zu feiern, und das Fest zu beenden. Dabei wurde Martin Mast als Diözesanführer verabschiedet, und Martin Menner eingesetzt.

Nachdem wir ausgiebig voneinander Abschied genommen hatten, machten wir uns auf den Heimweg mit der Gewißheit, zwei schöne Tage erlebt zu haben.



Meine lieben Freunde!

Der Grund dafür, daß ich heute für den Kompaß schreibe, ist das Kreuz, das unsere Abteilung am Diözesantag für einen der Jugendräume im Gründerzentrum auf der LH eingebracht hat. Jede Abteilung der Jungmänner hat für diesen Tag ein Kreuz erarbeitet. Alle hier vorzustellen ginge zu weit, da ja viele von Euch auf dem

Abteilungstag und auf

dem Diözesantag dabei

waren. Unser Kreuz stellt,

wie nebenan gezeichnet,

einen Kreis dar, der

unsere Abteilungsgemeinschaft

verdeutlichen soll. Die Wichtigkeit jedes

Einzelnen wird durch die Schnüre dargestellt,

die zum Herzen des Kreuzes führen. Dieselben

sollen zeigen wie unsere Gemeinschaft in

Jesus Christus geeint ist. Das Material ist

versilbertes Buchenholz, das uns zeigt, daß

uns die Sache Jesu etwas wert ist.

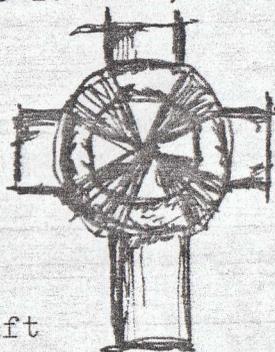
Es gilt nun diese Aussagen jetzt auch leben!

Laßt uns miteinander unter dem Zeichen des

Kreuzes also mit Maria fest verwurzelt im

Liebesbündnis Gemeinschaft sein!

Euer Andreas





25.10.85

Wir trafen uns wie immer am Freitagabend. Diesesmal wieder in Lauffen. Schon bei der Begrüßung viel auf, daß sich Neue, junge Gesichter beim INNEREN RING sehen ließen. So waren Peter G., Thomas S., Volker M., und Matthias J. der Einladung gefolgt. Dickes Lob an die Leute, die sich bereit erklärt haben, mitzuarbeiten. Wir wollen aber auch nicht verschweigen, daß außerdem noch Kurt, Andreas M., Hermann S., Clemens B., Stefan W., Günter B., Andreas G. u. Walter I. anwesend waren.

Zu Beginn der Diskussion stellte Kurt fest, daß er im Moment nicht wüßte, wie es weitergehen soll. So begann das Ganze etwas zögernd u. zurückhaltend. In der nun folgenden, teils lebhaften Auseinandersetzung tauchte zunächst die Frage auf, ob der INNERE RING nicht nur einen großen "Theoriehaufen" darstellt, d.h. daß die Alltagsbezogenheit fehlt u. daß Probleme nicht angesprochen werden. Diese Sachen gehörten eigentlich in den einzelnen Kreisen besprochen, die aber leider im Moment kaum oder gar nicht mehr zusammentreffen.

So brachte unsere Diskussion diesesmal eigentlich nicht viel, denn ständige Kritik

trieb uns zu Grundsatzproblemen der Abteilung zurück. Aber auch ein solches Gespräch kann einmal von Nutzen sein, wenn jeder sich bewußt ist, daß es nächstesmal besser verlaufen muß und schon vorbereitet mit Ideen u. Vorstellungen zum Treffen kommt, das ja wahrscheinlich erst im neuen Jahr stattfinden wird, da am 13.12. die neue Abteilungsführung gewählt wird.

Im anschließenden gemütlichen Teil gab's viel zu erzählen und zu tratschen. Nach der derben Kissenschlacht, in der Kurt besonders durch seine wehe- menten Rundschläge auf- fiel, herrschte ermattete

R U H E ! ! !

Am Morgen wurde nach dem Frühstück aus- gemacht, daß wir uns auf die Einwei- hung des Heilig- tums

"GETSEMANI"

in Santo Do- mingo gemein- sam mit einem

Kreuzweg vor- bereiten wollen.

Auserdem muß man daran erin- nern, daß am selben Tag Pfarrer Egle in sein Amt in Schramberg eingeführt wird. Ein Grund mehr uns auf diesen besonderen Tag, den 24.11, vorzubereiten.



Über den Bildstock grüßt euch im
Namen des Inneren Rings

Clomins

DIESE beiden schaffen UNS



....das Zeug zum Gruppenführer!

Gemeint sind Herr Dillinger und Martin Menner, der neue Diözesanführer. Sie begrüßten uns als Erste, als wir am Sonntag den 27.10. auf der Liebfrauenhöhe eintrafen. 18 völlig fremde Gesichter drückten zunächst etwas die Stimmung, wie sollte man da alle Namen behalten? Doch schon beim Essen zeigte sich, daß diese Sorgen unbegründet waren. Hier hatte sich eine tolle Truppe zusammengefunden, alle mit dem selben Ziel: Gruppenführer zu werden.

In der Vorstellungsrunde lernte man die einzelnen Charaktertypen kennen. Eines jedoch wurde klar: Es würde 4 Tage voller Arbeit geben. Keine Ferien. "Aus der Traum, Pflaumenbaum", wie Herr Dillinger, der Chef, zu sagen pflegte.

So begann der erste Tag mit dem täglichen Referat, Betrachtungen und mit der

Ausarbeitung von ersten Gruppenstunden auf eigene Faust. Diese nahm dann der Chef höchstpersönlich kritisch unter die Lupe. Gegen Ende der Gruppenführerschulung lobte er sogar einige von ihnen.

Willkommene Abwechslung zur Arbeit brachte die lange Mittagspause, in der so mancher harte Fußballfight stattfand, oder in der einfach geschlafen wurde. An den Abenden spielten wir dann die von uns ausgesuchten Spiele durch, um zu testen welche für eine Gruppenstunde geeignet seien.

So wuchs in diesen Tagen bei der Arbeit und beim Spiel eine tolle Gemeinschaft zusammen. Man versprach sich untereinander in Kontakt zu bleiben. Wir Oberndorfer haben sogar den Leuten aus der Abteilung Schwarzhorn versichert, daß wir ihr Zeltlager beim Unteraichhof besuchen werden.

Als äußeres Zeichen der Gemeinschaft entstand in diesen Tagen ein Netz aus Wollfäden, das wir bei jedem Abendgebet erweiterten. Jeder durfte als Dankeschön an Gott das Netz weiterknüpfen. Am Schluß bekamen alle ein Stück des Netzes mit nach Hause, um es dort für sich zu vergrößern.



Besonders schön in diesen Tagen waren die toll gestalteten Gottesdienste und Morgengebete. Es hat sich also in jeder Hinsicht gelohnt zur Gruppenführerschulung zu gehen. Eine empfehlenswerte Sache! Hoffentlich ist die Abteilung Oberndorf nächstes Jahr wieder so gut vertreten.

In der Hoffnung, daß in unserer Abteilung viele weitere Gruppen entstehen grüßen euch über den Bildstock

"DIE FRISCHGESCHULTEN":

Volker Mettmann, Thomas Sütterle,
Peter Gaisselmann und Clemens Borho



"Daß letzten beißen die Hunde!"
heißt ein allseits bekanntes
Sprichwort!

Damit wir keine Hunde benutzen müssen, um das Geld für den Kompaß zu bekommen, möchten wir euch nochmals darum bitten euer Abo bei Stefan Werner oder Clemens Borho zu bezahlen.

Die Kontonummer steht hinten im Impressum

Die Redaktion

Neue Spionageaffäre:

Deutschlands

TOP-AGENT

berichtet:

Schon vor geraumer Zeit konnte ich meine Spionage-
tätigkeit einem überaus interessanten Schauspiel
widmen. Leider konnte ich dieses Ereignis nicht
von Anfang an miterleben, und geriet sozusagen mit-
ten in das Kampfgetümmel hinein. Das Ganze spielte
sich in Trossingen im Hause Matt ab.

Als ich mich in die Stube geschlichen hatte, er-
blickte ich einige mir wohlbekannte Gesichter, die
sich anscheinend über wichtige Dinge unterhielten.
Auf dem Tisch lagen viele Blätter und Mappen, die
jeder eine oder andere durchblätterte. Anscheinend
war ich in eine wichtige TOP-SECRET-GEMEINSITZUNG
geraten. Aufmerksame Kompaß-Leser werden sich wohl
langsam denken können, wohin es mich verschlagen
hatte!?!

Richtig!! Ich hatte das große Glück eine Redaktions-
sitzung des Kompaß abhören zu können. Hier will ich
nun nun kurz einige Eindrücke von dieser TOP-SECRET-
Geheimredaktionssitzung der Öffentlichkeit nicht
vorenthalten:

Aufgefallen ist mir, daß für eine Ausgabe unseres Kompaß unheimlich viel Arbeit und Organisation notwendig ist. Vieles an Kleinarbeit ist für uns Leser unsichtbar. Mir ist das besonders an der Gestaltung der Titelseite aufgefallen. Was will man z.B. mit der Titelseite aussagen? Wie ist dies bildlich auszudrücken? Wer findet ein geeignetes Motiv? Nach längerer Diskussion kann sich die Redaktion schließlich einigen.

Dann geht es daran, die Arbeit zu verteilen. Wer tippt z.B. die Berichte mit der Schreibmaschine ab? Wie können die Berichte durch Bilder interessanter gestaltet werden? Die Aufgabenverteilung geht für mich überraschend schnell von statten. Jeder übernimmt einen Teil der Aufgaben, auch je nach Begabung (Andreas kann z.B. sehr gut malen).

Dies sind nur einige wenige Fragen, die bei einer Redaktions-sitzung geklärt werden, und eine Redaktions-sitzung wiederum ist auch nur ein Bestandteil beim Entstehungsprozeß einer Ausgabe unserer AZ. Denn zuerst müssen die Berichte organisiert werden. Hier ist die Kompaß-Redaktion am meisten von uns abhängig und hier zählt sie sicher auch auf uns. Unsere Lebenszeichen, unsere Berichte sind die Voraussetzung für den Kompaß.

Schließlich folgt auch noch der Druck und der Versand, wofür immer einige Leute notwendig sind.

Sicher kann uns Walter so manche Geschichte über
die Tücken einer Druckmaschine erzählen.

All dieser Aufwand ist mir erst bei meiner Spi-
nagetätigkeit richtig bewußt geworden, und wird
mir sicher bei jeder neuen Ausgabe des Kompaß
viel Grund zum Danken geben.

Verbunden über den Bildstock grüßt Euch Euer

TOP-SECRET-Spezialagent James Bond 007
in geheimster Mission !!!!!!!

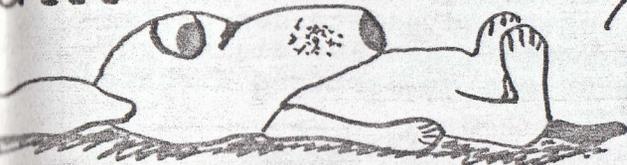
(Deckname: Stickstoff)

Die
Abteilungs-
zeitung

steht

und

fällt



mit unseren Beiträgen



.....trafen wir uns am 10.11. beim Bildstock, um mit einer kleinen Andacht unseren diesjährigen Lagertag zu beginnen. Viele waren ja nicht gekommen, aber diejenigen, die da waren, brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen.

Anschließend gingen wir ins Gemeindezentrum Lindenhof, wo wir bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammensaßen und über Erlebnisse aus dem Lager tratschten. Auch einige Eltern hatten sich unter uns gewagt. Sie folgten genauso gespannt den Dias vom Zeltlager und der Festwoche in Schönstatt. Zu diesen Bildern gaben Kurt und Andreas sachgerechte Kommentare. Sogar die Zeit leider viel zu schnell vorbei.

Nach den Dias sagten wir Pfarrer Müller nochmals ein herzliches Vergelt's Gott für seine Arbeit in unserer Abteilung.

Mit dem Lagerlied endete der offizielle Teil dieses Nachmittags. Für einige gab dann Pfarrer Müller ein großartiges Abschiedskonzert am Klavier.

Ein schöner Nachmittag: So etwas sollte öfters stattfinden. Über den Bildstock grüßt

euch Clemens

Abteilung aktuell:

ZURÜCKGEKEHRT — aus Südamerika ist Richard Scherer. Er studiert jetzt in Tübingen Sport und Theologie. Wir erwarten im nächsten Kompaß einen Bericht von seiner Reise.

GEWÄHLT — wurden am 13.12. neue Abteilungsleiter. Kurt und Christof wollen sich von diesem Amt zurückziehen. Bei Redaktionsschluß waren die Namen der neuen Abteilungsleiter leider noch nicht bekannt. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.

EINGESETZT — in sein Priesteramt in Schramberg wurde Pfarrer Egle am 25.11.85. Ein Schönstattpriester in unserer Abteilung, das hatten wir lange nicht mehr. Wir hoffen auf gute Zusammenarbeit mit ihm.

Die LIEBERAUENHÖHE — war das Ziel von Andreas Matt, Matthias Jauch, Thomas Sütterle und Clemens Borho. Vom 29.11.-1.12. nahmen sie am Weihewochenende der Diözese Rottenburg-Stuttgart teil und sie haben hoffentlich viel Neues für unsere Abteilung erfahren.

Fröhliche Weihnacht?

Wie in jedem Jahr kommt bald wieder das christliche Weihnachtsfest auf uns zu. Und wie in jedem Jahr freut sich jung und alt, die besinnliche Zeit begehen zu können.

Die lieben Kinderchen lernen brav ihre Gedichte auswendig, um sie am 24. zum besten zu geben und so ihren heißgeliebten Verwandten, vor allem den Tanten eine Freude zu machen. Die Vorliebe für die älteren Tanten läßt sich ganz einfach durch ihre Schenkwt erklären. Von ihnen kriegen sie auch die meisten Spielzeugautos, Puppen, Rennbahnen, Pistolen und Messer unter den Weihnachtsbaum. Damit sind dann auch die Eltern zufrieden, denn so müssen sie selbst schon nicht so tief in die Tasche greifen. Und es gibt ja nichts lästigeres am Heilig Abend als ein quengeliger Balg, der nicht bekommen hat, was er wollte.

Dann ist es vorbei mit Beschaulichkeit und der Festtagsbraten, dem man in letzter Minute gekauft hat, weil man noch schnell die jährlichen 150.- für UNICEF gespendet hat, schmeckt auch nicht mehr so gut. Überhaupt dieser Essenszwang in den Feiertagen! Das Fett muss hinterher ja doch wieder runter, Aber, was solls, man schaut sich nach den Feiertagen einmal in der Tagesschau die häßlichen Kinder aus Äthiopien oder Kolumbien an, dann wird einem der Appetit schon vergehen.

Was ist es dagegen für eine Freude, seine eigenen Kinder anzuschauen, wenn sie von allen Pflichten be-

reit, endlich ihre Geschenke auspacken, alles was nicht elektronisch ist in die Ecke werfen und mit ihren neuen Spielzeuggewehren fröhlich auf ihre Geschwister schießen.

Am ist der Teil des Abends gekommen, an dem sich die Erwachsenen zusammensetzen, um sich bei vier, fünf Gläschen Wein Gedanken über den eigentlichen Sinn des Festes zu machen. Opa gibt noch ein paar neue Juden- und Türkenwitze zum Besten, aber dann wird man ernst. Womit soll nun das neue Auto bezahlt werden? Endlich reicht die Erbtante den Scheck raus, die besinnliche Stimmung löst sich auf und bald geht man zu Bett. Vor dem Einschlafen denkt noch einmal jeder an das wunderschön begangene Fest. Nur zur nächsten Weihnacht braucht man eine neue Krippe. Von der alten fehlt nämlich schon eine Figur. Die Kleine, mit dem Kind in der Wiege. Sie stand sowieso nur so überflüssig zwischen den anderen Figuren herum. Aber falls es doch einer merkt, daß sie fehlt, was macht denn das für einen Eindruck?

Ich hoffe, daß auch diese Geschichte, die aus einem Schüleraufsatz eines meiner Klassenkameraden stammt, etwas nachdenklich stimmt. Trotzdem wünsche ich allen noch ein fröhliches und friedliches Weihnachtsfest.

Stefan

Weihnachten

nach Lukas 2,1-20

Weihnachten - Christuszeit:
Der Retter ist geboren, Christus, der Herr.

Lukas glaubt an Jesus Christus,
an den Herrn der Welt.

Lukas erzählt die frohe Botschaft
für alle Christen in der Welt.

Er schreibt sie auf.

Er ist ein Schriftsteller, ein Bote Gottes.

Vor neunzig Jahren wurde Jesus geboren
in Palästina, ein kleines Kind,
ein Menschenkind, unbekannt,
armes Kind armer Eltern.
Josef der Vater, Maria die Mutter.

Jetzt ist die Zeit des Lukas,
Christuszeit, neunzig Jahre danach.

Christen kommen zu Lukas.

Sie fragen: Wann ist unser Herr geboren,
unser Retter?

Wo ist er geboren? Und wie?

Wir wissen nichts davon. Lukas, sage es uns.

Wann?

Damals, unter Kaiser Augustus.

Wo?

In Bethlehem.

Aus Bethlehem soll der Retter kommen.

Das steht in den alten Schriften.

Das steht bei dem Propheten Micha.

Wie?

In Armut.

Jesus war ein Freund der Armen.

Er selbst war auch arm. Immer.

Aber auch in Glanz und Licht.

Er war doch der König Gottes von Anfang an.

Da war strahlendes Licht.

Lukas überlegte das alles.
Und dann erzählte er seinen Freunden
die Geschichte von der Geburt.
Er schrieb sie auf für alle Welt.

Er schreibt vom Kaiser Augustus,
von dem Steuerbefehl in die ganze römische Welt.
Jeder geht in die Stadt seiner Väter.
Dort wird er in Steuerlisten eingetragen.

So auch Josef und Maria aus Nazaret in Galiläa.
Sie gehen nach Bethlehem in Judäa.
Denn Josef stammt vom König David ab,
der einst aus Bethlehem kam.

Lukas schreibt von der Geburt in Armut,
in der Viehhöhle bei den Tieren,
von dem Kind in der Futterkrippe,
eingewickelt in Windeln.

Und Lukas schreibt von Glanz und Licht:
Hirten bei Bethlehem, bei ihren Schafen-
im Dunkel.

Da: Lichtglanz von Gott über ihnen. Schrecken.

Ein Engel:

Botschaft von Gott:

Friede allen Menschen!

Der Retter ist geboren, der Messias,
Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Lukas schreibt von den Heerscharen Gottes
über dem Himmel von Bethlehem:

Lobpreis in den Höhen Gott

und Friede den Menschen.

Und Lukas schreibt, wie die Hirten laufen,
wie sie das Kind finden,
wie sie es anbeten...

Christus ist geboren.

Von Anfang an war er der Christus Gottes.

Ein Christus-Kind ist geboren.

So glaubt es Lukas. So erzählt er.

Dietrich Steinwedel



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gutes neues Jahr wünscht allen
Lesern des Kompaßes
die Redaktion

Impressum

Herausgeber: Schönstatt-Jungmänner der Abtei-
Lung Oberndorf in der Diözese Rottenburg-
Stuttgart

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich (wahrschein-
lich)

Redaktion: Clemens Borho (Chefredakteur)
Stefan Werner
Stefan Benz
Walter Ilg
Wilfried Kammerer
Andreas Matt
Hermann Schmieder

Preis: Einzelausgabe 1 DM
Jahresabonnement 4 DM

Redaktionsanschrift und Telefon:

Clemens Borho Tel.: 07422/21727
Landelhof 13
7231 Hardt

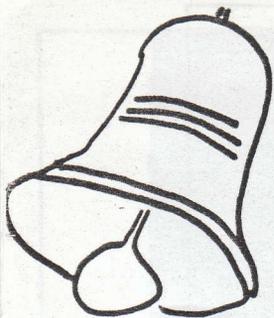
Stefan Werner Tel.: 07423/5526
Schrambergerstraße 15
7238 Oberndorf-Bellendorf

Konto:

Stefan Werner, Adresse siehe oben

Sonderkonto kath. Jugend
KSK Oberndorf, Konto-Nr. 4040767





Kling Kässchen

klingellingelling ... ?

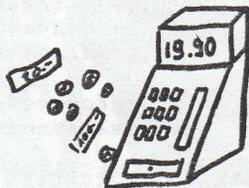


Bild zum Bericht
S. 22/23